

Zwei Festivals begegnen sich

Das Berliner Green Me zeigt einen Film in Eckernförde – Green Screen ist an der Spree präsent

VON CHRISTOPH ROHDE

ECKERNFÖRDE. Green Screen und Green Me – das sind zwei Filmfestivals, die sich gerade kennenlernen. Die Eckernförder Filmschau hat sich auf den Naturfilm spezialisiert, das Berliner Festival legt seinen Schwerpunkt auf den Menschen in der Natur. Beide können voneinander profitieren. So zeigt Green Screen heute Abend in der Stadthalle den Green-Me-Film *Das Salz der Erde* von Wim Wenders über den Ausnahme-Fotografen Sebastiao Salgado.

„Wir wollen auch Visionen aufzeigen von Menschen, die anders und mit der Natur leben.“

Nic Niemann,
Festivaldirektor Green Me

Gestern waren die Macher von Green Me, Festivaldirektor Nic Niemann und Programmleiterin Delphi Breger, erstmals in Eckernförde zu Gast. Seit acht Jahren gibt es das Berliner Festival, das im Januar im Cinemaxx am Potsdamer Platz stattfindet. 35 Filme werden hier an zwei Tagen gezeigt, rund 2000 Festivalpässe wurden dieses Jahr verkauft. „Wir legen einen deutlichen Fokus auf den Menschen“, erläutert Niemann. Dabei will Green Me nicht nur die Umweltproblematik dokumentieren, sondern auch Visionen aufzeigen von Menschen, die anders und mit der



Wim Wenders hat einen Film über den großen Fotografen Sebastiao Salgado gedreht. „Das Salz der Erde“ ist heute in der Stadthalle zu sehen.

GREEN SCREEN

Natur leben. „Wir wollen die Dramatik in Beziehung setzen zu Handlungsoptionen“.

Eine „spannende Kooperation“ verspricht sich Martin Krohn vom Green-Screen-Fördervereinsvorstand von dem Austausch zwischen beiden Festivals. Auch sein Vorstandskollege Michael van Bürk ist überzeugt: „Wir können gut voneinander lernen“. Aktuell bezieht sich die Zusammenarbeit auf das wechselseitige Zeigen von Siegerfilmen. 2016 wird Green

Screen in Berlin mit dem „Besten Meeresfilm“ zu Gast sein. Denn in diesem Jahr richtet Green Me den Fokus auf das Thema „Wasser“.

Bereits heute Abend zeigt GreenScreen in der Eckernförder Stadthalle im Gegenzug den Film *Salz der Erde*, der bei Green Me als „Bester Dokumentarfilm“ ausgezeichnet wurde. Wim Wender gibt darin einen lebendigen Einblick in das Schaffen des Fotografen Sebastiao Salgado, der durch seine biblisch-epischen

Schwarzweiß-Fotografien über Menschen in aller Welt berühmt wurde. Gleichzeitig beleuchtet er die Verbindung zwischen Salgado und seinem Sohn Juliano-Ribeiro, der seinen Vater oft mit der Filmkamera begleitete. Beginn ist um 20 Uhr.

Karten gibt es unter anderem auch noch für die Filme *Big Five Elephant*, *Dark Side of the Ocean* und *Amerika Saquaro* in der Stadthalle.

www.greenscreen-festival.de

Possierliche Tiere wie dieser nord-amerikanische Waschbär gehörten stets zur Sendung von Bernhard Grzimek. OKAPIA KG



Bernhard Grzimek erfährt Würdigung

Sonderveranstaltung in der Galerie 66

ECKERNFÖRDE. „Guten Abend, meine lieben Freunde!“ Es war stets die gleiche Anrede, die Bernhard Grzimek wählte, wenn er die Zuschauer vertraut näselnd vor den Bildschirmen zur Fernsehsendung *Ein Platz für Tiere* begrüßte. Im Oktober 1956 geschah das zum ersten Mal. Nach 175 Sendungen und zahlreichen Auszeichnungen wie Goldener Kamera oder Bambi wurde die Sendung 1987 erst mit dem Tod Grzimeks eingestellt. Im Rahmen des diesjährigen Naturfilm-Festivals Green Screen gibt es am Sonntag, 12. September, 10 Uhr, in der Galerie 66 eine Sonderveranstaltung über den Wegbereiter des Naturfilms.

„Es bestand schon länger die Idee, sich im Verlauf des Festivals mit Bernhard Grzimek zu beschäftigen“, sagt Dagmar Weinberger aus dem Vorstand des Green-Screen-Fördervereins. Nun ist ihr das endlich gelungen. Grzimek, Direktor des Frankfurter Zoos, entwickelte

mit seinem TV-Dauerbrenner bei den Zuschauern nämlich nicht nur die Liebe zur Natur, er transportierte durch die Medienwirksamkeit seiner possierlichen Schimpansenbabys und stampfenden Nashörner auch die bis dahin unbekannten Begriffe wie Ökologie oder Umweltschutz in breite Schichten der Bevölkerung. Immer wieder schaffte er es, die Öffentlichkeit aufzurütteln. Zum Beispiel mit Sätzen wie: „Der einzige, der einen Ozelotpelz wirklich braucht, ist der Ozelot.“

Nach einer filmischen Dokumentation über Grzimek ist in der Veranstaltung am Sonntag ein Gespräch mit dessen Enkel Christian, mit der Journalistin und Biografin Claudia Sewig, mit Dagmar Andres-Brümmer, Pressesprecherin des Frankfurter Zoos, sowie mit dem Wissenschaftsjournalisten und Filmemacher Volker Arzt vorgesehen. Die Moderation der Veranstaltung übernimmt Dagmar Weinberger. tze